

Herausforderung Iran

Wie geht es weiter im Nahen Osten?

Der Iran und der Nahe Osten stehen vor Veränderungen. Seit dem Tod Mahsa Aminis in Polizeigewalt am 16. September 2022 reißen Proteste in dem theokratischen Staat nicht ab. Das brutale Vorgehen des Regimes hat bis zum 30. Oktober 2022 zu mindestens 253 Todesopfern geführt (einschließlich 34 minderjähriger Opfer).¹ Die innenpolitische Krise des Iran betrifft auch die Situation von Minderheiten wie den Kurden oder Balutschen im Iran: Diese versucht das Regime auch jenseits seiner Grenzen zu verfolgen. Luftschläge durch Drohnen und Raketen des Iran im kurdisch besiedelten Norden des Irak zeigen, dass das Regime weiterhin nicht nachlässt, die Region als Ganzes zu destabilisieren.²

Der Iran verfolgt im Nahen Osten eine offensive Expansionspolitik. Im Libanon, in Syrien und im Jemen stellen vom Iran finanziell und ideologisch unterstützte Kräfte wesentliche Teile der politischen Landschaft dar. Im Irak ist der iranische Einfluss durch die Amtsübernahme von Premierminister Muhammad Shia al-Sudani Ende Oktober 2022 gestiegen. Vor diesem Hintergrund erscheinen die gegenwärtig laufenden Verhandlungen über das iranische Atomprogramm als entscheidendes Moment für die Sicherheit Europas und des Nahen Ostens.

Der im Juli 2015 abgeschlossene Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA) sollte ein Garant für Sicherheit und Stabilität im Nahen Osten werden.³ Das Abkommen wurde zwischen dem Iran, den ständigen Mitgliedern des UN-Sicherheitsrats (China, Frankreich, Russland, Vereinigtes Königreich, USA) sowie Deutschland und der EU verhandelt. Dem voran gingen 2002 begonnene Untersuchungen iranischer Aktivitäten durch die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA), welche dem Ver-

dacht iranischer Verstöße gegen den Nichtverbreitungsvertrag nachgingen. Im Februar 2006 verwies die IAEA den Fall an den UN-Sicherheitsrat: Die ersten Verhandlungen mit dem Iran fanden im selben Jahr statt. Seit dem im März 2007 vom UN-Sicherheitsrat beschlossenen Waffenembargo wurden im Hinblick auf das iranische Atomprogramm sukzessive weitere Sanktionen verhängt. So sollte für den Iran der Anreiz geschaffen werden, über die Aufgabe atomarer Ambitionen zu verhandeln.

Die letzte US-Administration⁴ sowie weite Teile der israelischen Politik⁵ betrachteten den JCPOA als mangelhaft und ungeeignet, Irans Ambitionen hinsichtlich regionaler Vorherrschaft und der Vernichtung Israels⁶ nachhaltig zu verhindern. Die europäische Position ist dabei von Kontinuität gekennzeichnet. Während den Verhandlungen zwischen 2013 und 2015 wurde teils eine härtere Linie als die der USA vertreten.⁷ Dies war in einigen Aspekten auch erneut ab Frühjahr 2021 gegenüber der Biden-Administration der Fall (siehe unten). Dabei sah man im Gegensatz zu Donald Trump keinen Grund, sich aus dem Abkommen zurückzuziehen. Die europäischen Vertragspartner waren der Meinung, dass ein einziges Abkommen die vollständige Einhegung Irans nicht leisten könne. Der JCPOA eigne sich jedoch, um das primäre Ziel der Verhinderung einer nuklearen Bewaffnung des Irans zu erreichen.⁸ Es wurde die Hoffnung geäußert, mit dem Abkommen das Verhältnis zum Iran generell zu verbessern.⁹

Der seit Jahren mehr als fragile Zustand des JCPOA kann einerseits kaum als Beleg für eine ausschließlich negative Bewertung herangezogen werden. Der Ausstieg der USA aus dem Abkommen am 08. Mai 2018 ließ diesem kaum eine Chance, die von den

Europäern erhoffte Wirkung zu entfalten. Auf der anderen Seite widerlegt das bereits vor dem Ausstieg der USA expansive Verhalten Irans in der Region die europäische Sicht auf die Vereinbarung als vertrauensbildenden Schritt. Das massive iranische Engagement in Syrien, Libanon, Jemen und dem Irak wurde unter anderem durch die mittels des JCPOA gewonnenen (finanziellen) Handlungsspielräume ermöglicht. Der Iran verfolgt seine regionalen Ambitionen seitdem sogar noch intensiver. In diesem Sinne konterkarierte das Abkommen selbst in dem kurzen Zeitraum seiner vollen Gültigkeit die Entspannungsbemühungen.

Es ist fraglich, ob eine Revitalisierung des JCPOA noch gelingen kann. Die nachfolgend aufgeführten Fortschritte des Iran bei der Urananreicherung lassen sich zwar unter Umständen rückgängig machen: Jedoch muss davon ausgegangen werden, dass der Iran sich dies sehr teuer bezahlen ließe. Dies wiederum könnte Konsequenzen auf Nebenschauplätzen der Auseinandersetzung mit dem Iran zufolge haben. Das durch die systematischen Verstöße der letzten Jahre angesammelte Know-how der iranischen Seite lässt sich derweil durch kein Abkommen rückgängig machen. Experten rechnen deshalb damit, dass jeder neue Deal schlechter sein wird als das bereits nicht optimale Abkommen von 2015.¹⁰

Zentrale Herausforderungen

Nukleare Bewaffnung

Das primäre Ziel des JCPOA war die Verhinderung einer nuklearen Bewaffnung des Iran. Zwar stoppte der Iran ab 2013 die Anreicherung von Uran. Im Geheimen wurde das Atomprogramm unter Leitung von Mohsen Fachsiradeh jedoch fortgesetzt, wie im Frühjahr 2018 durch die Erbeutung eines Teils des iranischen Atomarchivs bekannt wurde.¹⁵ Die massive Anhäufung von angereichertem Material¹⁶, der Beschluss des iranischen Parlaments zur Anreicherung von Uran auf 20 Prozent¹⁷ im Dezember 2020 sowie die Entscheidung aus dem April 2021 zu einer weitergehenden Anreicherung auf 60 Prozent¹⁸ lassen mittlerweile kaum Zweifel daran, dass der Iran den Aufbau nuklearer militärischer Kapazitäten anstrebt. Drei Monate später verlautete der Iran, dass man technisch in der Lage sei, Uran auf 90 Prozent anzureichern.¹⁹ Seitdem kommt es häufiger zu Warnungen, dass dieser Schritt unmittelbar bevorstehe.²⁰ Der zentrale Grundsatz der westlichen Positionen während der Atomverhandlungen vor 2015 war, dass der Iran bei einem etwaigen Ausstieg oder Bruch des Abkommens zwölf Monate von der erfolgreichen Herstellung einer Atomwaffe entfernt sein sollte („breakout time“). Um dies zu gewährleisten, wurde unter anderem die Uranreicherung

IRANS ABSICHTEN GEGENÜBER ISRAEL

- Die Vernichtungsphantasien iranischer Politiker gegenüber Israel tauchen regelmäßig in der Öffentlichkeit auf. Im Januar 2021 debattierte das iranische Parlament beispielsweise einen Gesetzentwurf, welcher die Vernichtung Israels bis 2041 fordert.¹¹
- Der Gesetzentwurf erinnerte an die Aussage des Obersten Führers Ajatollah Ali Chamanei aus dem September 2015 (zwei Monate nach Abschluss des JCPOA), dass Israel die nächsten 25 Jahre nicht überleben werde.¹²
- Im Zuge von Chameneis Vorhersage äußerte sich der frühere Atom-Unterhändler des Iran und damalige Assistent des Parlamentssprechers Ali Larijani dahingehend, dass man die existierenden Pläne zur Zerstörung Israels nicht publik machen könne.¹³
- Die 2022 vorgestellte iranische Mittelstreckenrakete „Kheibar Shekan“ ist nach einer jüdischen Festung benannt, die im frühen siebten Jahrhundert von Muslimen erobert wurde.
- Israel fungiert regelmäßig als Sündenbock für innenpolitische Probleme des Iran. Die von Chamanei am 03. Oktober 2022 geäußerte Verschwörungstheorie über eine angebliche israelische Rolle hinter den Protesten im Iran stellen nur das jüngste Beispiel dar.¹⁴

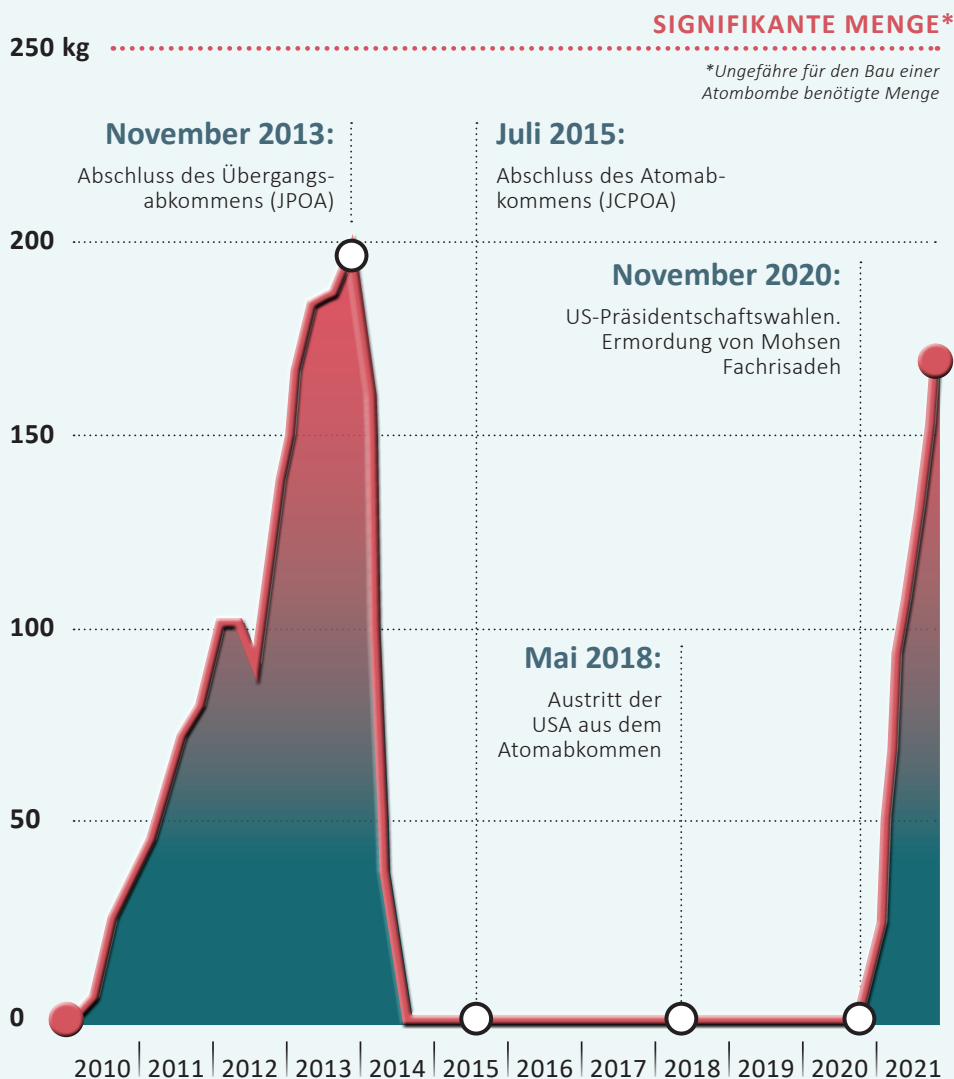
im JCPOA auf 3,67 Prozent begrenzt.²¹ Dies ist nun nicht mehr gegeben. In jedem Fall würden 2031 die letzten Restriktionen des JCPOA fallen („sunset clauses“). Ab diesem Moment könnte der Iran seine nuklearen Absichten unbehelligt verfolgen.

Die Folgen einer nuklearen Bewaffnung des Regimes wären verheerend: Nicht nur sämtliche Nachbar- und Anrainerstaaten des Iran wären einer existenziellen Gefahr ausgesetzt. Eine nukleare Bewaffnung dieser Staaten ließe sich als Reaktion kaum mehr abwenden. Damit wäre eine Aufrüstungsspirale mit unkalkulierbaren Risiken für den Nahen Osten und Europa in Gang gesetzt. Das Ziel der Nichtweiterverbreitung atomarer Waffen, dem sich der Iran als Unterzeichner des Nichtweiterverbreitungsvertrags

verschrieben hat, wäre gescheitert. Die Drohung des iranischen Regimes vom 20. Januar 2020, sich aus dem Vertrag zurückzuziehen, überrascht daher nicht.²²

Die europäische Seite ist im Frühjahr 2021 vor dem Beginn der Neuverhandlungen entschieden auf den Iran zugegangen: Die Forderung nach einem „JCPOA+“, welches auch Beschränkungen für ballistische Raketen beinhalten sollte, wurde aufgegeben. Dieses Konzept stellte den Kern eines Vermittlungsversuchs des französischen Präsidenten Emmanuel Macron zwischen dem Iran und der Trump-Administration dar, welches beim G7-Gipfel in Biarritz Ende August 2019 unterbreitet wurde.²³ Auch Bundesaußenminister Heiko Maas machte sich diese Idee

Anreicherung von U-235 (20%) durch den Iran



Quelle: The Pioneer Briefing, 10.08.2022

zu eigen. Noch im Dezember 2020 wiederholte er die Forderung nach einem JCPOA+ und stellte fest: „Eine Rückkehr zum bisherigen Abkommen wird nicht ausreichen“.²⁴

Seit April 2021 wird in Wien wieder verhandelt. Eine Einigung ist jedoch auch nach eineinhalb Jahren nicht absehbar. Aktuell haken die Verhandlungen an mehreren Punkten. Der Iran besteht darauf, dass mit den Revolutionsgarden verbundene Unternehmen Sanktionserleichterungen erhalten. Dazu wird ein Recht auf Vertragsbruch gefordert, sollten die USA das Abkommen erneut verlassen.²⁵ Die Forderung nach einer Beendigung der IAEA-Untersuchung von Uranspuren in alten Atomlagern (bei der es um Verstöße gegen den Nichtverbreitungsvertrag anstatt des JCPOA geht) hat der Iran aufgegeben.²⁶ Auch sieht der Iran die Streichung der Revolutionsgarden von der US-Terrorliste nicht mehr als Voraussetzung für einen erneuten Abschluss an.²⁷

Zwar steigt der wirtschaftliche Anreiz für eine Einigung seitens des Westens durch die Energiekrise im Zuge der russischen Invasion der Ukraine. Nachdem das Weiße Haus jedoch von iranischen Truppen auf der Krim berichtete, die Russland vor Ort durch Drohnen unterstützen, sinken die Erfolgchancen einer Wiederbelebung des Abkommens von Tag zu Tag.²⁸ Die Lieferung von Drohnen und Raketen an Russland stellt dazu einen Verstoß gegen die Resolution 2231 des UN-Sicherheitsrates zum JCPOA dar, welches ein bis Oktober 2023 geltendes Waffenexportembargo einschließt.²⁹ Laut des amerikanischen Geheimdienstes hat die iranische Seite darüber hinaus kürzlich russische Hilfe bei der Herstellung von Kernbrennstoff erbeten.³⁰ Folgerichtig verlautete der US-Sondergesandte Rob Malley am 14. November 2022, dass die USA eine Erneuerung des JCPOA vorerst nicht anstreben. Die Tür sei jedoch weiterhin offen und Verhandlungen möglich, sollte der Iran sein Verhalten ändern.

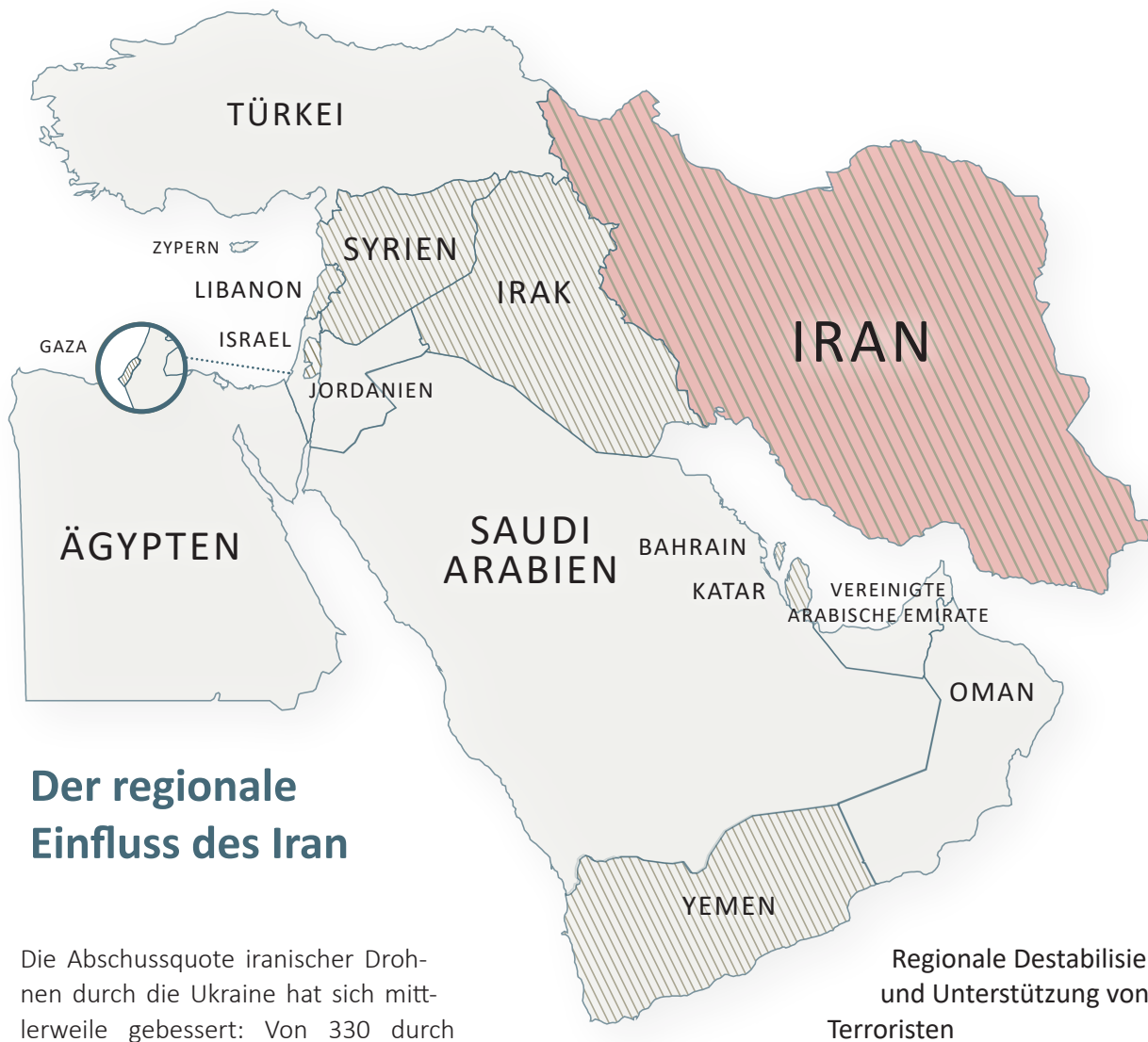
Regionale Bedrohung durch ballistische Raketen und Drohnen

Die militärischen Fähigkeiten des Iran im ballistischen Bereich haben sich in den letzten Jahren

gesteigert. Auch die technischen Fähigkeiten iranischer Proxykräfte in der Region steigen stetig. Der Drohnenangriff auf die Ölförderanlagen von Saudi Aramco im September 2019 durch die Huthi-Rebellen war diesbezüglich ein erstes Ausrufungszeichen. Die präzisen Raketenschläge auf US-amerikanische Militäreinrichtungen im Irak als Vergeltung für die Tötung von General Qasem Soleimani am 08. Januar 2020 zeigen den Fortschritt des iranischen Raketenprogramms. Diese Entwicklung hat sich im Jahre 2022 verstetigt. Ab Januar kam es zu wiederholten Drohnen- und Raketenangriffen der Huthis auf die Vereinigten Arabischen Emirate. Am 17. Januar wurden zwei indische und ein pakistanischer Hafearbeiter durch einen Drohnenschlag getötet. In den folgenden Wochen kam es zu wiederholten Raketenangriffen, unter anderem während des Besuchs des israelischen Präsidenten Isaac Herzog am 31. Januar.³¹

Der Iran verfügt mittlerweile über das größte Arsenal an Kurz- und Mittelstreckenraketen im Nahen Osten. Diesen Kapazitäten werden aufgrund der im Krieg gegen den Irak gesammelten Erfahrungen eine besonders hohe Bedeutung beigemessen. Auch die Entwicklung moderner Marschflugkörper und Interkontinentalraketen ist offenbar weit vorgeschritten.³¹ 2022 präsentierte der Iran die neuen Raketentypen Rezvan³² und Kheibar Shekan.³³ Der Iran ist somit in der Lage Israel, arabische Staaten des Nahen Ostens und Teile Europas anzugreifen. Die weitere Entwicklung von ballistischen Trägersystemen, die mit Hilfe russischer, chinesischer und nordkoreanischer Erfahrung und Technik durchgeführt wird, ist ebenfalls besorgniserregend. Anfang November verkündete der Iran die erfolgreiche Entwicklung einer Hyperschallrakete.³⁴

Auch das Drohnenprogramm des Iran birgt Herausforderungen. Der Einsatz iranischer Drohrentypen Shahed, Mohajer und Arasch durch Russland im Krieg gegen die Ukraine unterstreicht nicht nur die Allianz zweier zutiefst antidemokratischer Regime. Berichte des ukrainischen Militärs über operative Herausforderungen durch den Einsatz der Drohnen zeigen, welches militärische Potenzial der Iran auch im Nahen Osten einsetzen könnte.³⁵



Die Abschussquote iranischer Drohnen durch die Ukraine hat sich mittlerweile gebessert: Von 330 durch Russland eingesetzten Shahed-Drohnen konnten 222 im Zeitraum bis 22. Oktober abgefangen werden.³⁶ Von Expertenseite wird jedoch erwartet, dass der Iran in einem Konflikt seine Drohnen effizienter einsetzen könnte als Russland. Während Russland aufgrund seiner aufgebrauchten Reserven ballistischer Raketen iranische Drohnen unabhängig einsetzt, würde der Iran seine Drohnen in Kombination mit ballistischen Raketen einsetzen. Drohnenschläge sind hier zur Vorbereitung von Raketenanschlägen gedacht, um die Schlagkraft durch vorherige Schwächung zu optimieren. Russlands Einsatz iranischer Drohnen ähnele eher demjenigen der Huthis als einem potenziellen iranischen Einsatz.³⁷

Seit Oktober 2022 gibt es dazu Spekulationen, ob der Iran Russland zusätzlich mit Fateh-110 und Zulfiqar-Raketen beliefern wird.

Die regionalen Aktivitäten des iranischen Regimes sind expansionistisch ausgerichtet. So werden Terrororganisationen wie Hamas und der Islamische Dschihad in Gaza sowie Hisbollah im Libanon finanziell, logistisch und teilweise militärisch unterstützt.³⁸ Darüber hinaus unterstützt der Iran weitere Milizen im Irak³⁹ und die Huthi-Rebellen im Jemen.⁴⁰ Zusammen mit anderen Faktoren wie dem aggressiven Vorgehen gegen internationale Handelsschiffe im Persischen Golf⁴¹ sowie der Einmischung in die Innenpolitik der direkten Nachbarstaaten des Iran⁴² festigt sich durch die iranische Proxy-Strategie eine akute Bedrohung für die Region. Der Einsatz von nach Staatszugehörigkeit (Afghanistan und Pakistan) organisierten pro-iranischen Gruppierungen im syrischen Bürgerkrieg zeigt, dass die Ambitionen des Iran in Zukunft noch weiter ausgedehnt werden könnten.

Die irakischen Parlamentswahlen im Oktober 2021 hatten zu einem Sieg der Sadristen und damit einer eher irankritischen Gruppierung geführt. Diese wurde im Laufe der folgenden Monate jedoch politisch an den Rand gedrängt und teils von der eigenen Führung ins politische Aus manövriert. Mit al-Sudani hat im Oktober 2022 ein Premierminister die Amtsgeschäfte übernommen, der Iran freundlich gesonnen ist. In seiner Regierungserklärung versprach er sogar den Ausbau der Volksmobilmachungskräfte, die vom Iran und der Hisbollah ausgebildet und unterstützt werden. Dem Iran bietet sich nun die Gelegenheit, eine konsolidierte Einflusszone von seiner Westgrenze bis zur Mittelmeerküste Syriens und des Libanons zu etablieren. Diese Entwicklungen führen zu einer direkten militärischen Bedrohung Israels. Der massive Ausbau des Raketenarsenals der Hisbollah im Südlibanon⁴³, die iranische Unterstützung bei dessen Modernisierung⁴⁴ und die Bereitstellung von Drohnen (vor allem Huthi-Rebellen, Hisbollah) befördern die Kriegsgefahr immens. Der Ausbau der iranischen Militärpräsenz in Syrien stellt ebenso ein akutes Sicherheitsproblem für Israel dar.⁴⁵ Bislang konnte Israel die Etablierung kritischer iranischer Kapazitäten in Syrien jedoch verhindern.

Die vom Iran in der Region verbreitete Ideologie sollte dabei nicht unterschätzt werden. Das Programm der Hisbollah hält fest: „Wir betrachten das iranische Regime als Vorreiter und Keimzelle des führenden islamischen Staates der Welt. Wir folgen den Befehlen einer gesamten weisen und gerechten Führung ... personifiziert durch Chomeini.“⁴⁶ Der offizielle Slogan der jemenitischen Huthis lautet: „Gott ist größer, Tod den USA, Tod Israel, verflucht seien die Juden, Sieg dem Islam“.⁴⁷

Durch den Russisch-Ukrainischen Krieg eröffnen sich dem Iran seit Februar 2022 neue Möglichkeiten. Es ist unklar, inwiefern Russland seinen Einfluss im Nahen Osten halten können wird. Angriffe aserbaidzhanischer Kräfte auf das mit Russland verbündete Armenien im September fanden im Kontext der erfolgreichen ukrainischen Offensive um Charkiw statt und können als Reaktion auf den Eindruck schwindender russischer Macht gewertet werden. Russland sah sich bereits gezwungen, seine Trup-

penpräsenz in Libyen zu reduzieren.⁴⁸ Hinsichtlich Syrien meldete der ukrainische Generalstab Ende September 2022, dass Russland das 217. Fallschirmspringerregiment in die Ukraine verlegt habe.⁴⁹ Es ist zu erwarten, dass nach weiteren Rückschlägen für Russland der Iran seine Position im Nahen Osten ausbauen können. Zusammen mit dem Abzug westlicher Truppen aus Afghanistan (August 2021) bietet sich für den Iran eine einmalige strategische Chance, welche durch vermehrte Öleinnahmen nach dem Abschluss eines neuen Atomabkommens noch gesteigert würde.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Ein umfassendes Abkommen zur Lösung aller aufgezeigten Probleme scheint ob der komplexen strategischen Lage derzeit kaum realisierbar. Es wird vielmehr eine ganzheitliche Strategie benötigt, um wirksam gegen die drohende atomare Aufrüstung, Raketen- und Drohnenprogramme sowie die Proxy-Strategie des Iran vorzugehen. Diese muss neben diplomatischen Mitteln auch klar kommunizierte wirtschaftliche und militärische Sanktionsmechanismen beinhalten. Es darf keinerlei Zweifel an der Entschlossenheit Europas bestehen, diese Mechanismen in enger Abstimmung mit den USA tatsächlich anzuwenden.

Hierbei bedarf es einer klaren Definition und Kommunikation roter Linien. Die Entwicklung eines Plan B für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen ist dringend geboten.

Dazu bedarf es zusätzlich eines intensiven Austauschs mit den Partnern in der Region. Iranische Drohungen und Vernichtungsphantasien dürfen nicht als innenpolitisch motivierte Rhetorik abgetan werden. Das Abrücken des Iran von seinem Ziel der Zerstörung Israels muss ein zentrales Ziel deutscher und europäischer Nahostpolitik sein.

Ein integraler Bestandspunkt dieser Politik sollte darauf abzielen, von der iranischen Destabilisierungspolitik betroffene Staaten in ihrer unabhängigen Entwicklung zu unterstützen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Region sollte darauf abzie-

len, den Ausbau staatlicher Souveränität zu unterstützen. Bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung von Sanktionen gegenüber dem Iran kann so die Machtimbalance zwischen dem Iran und der Region verändert werden. Das kürzlich zwischen Israel und dem Libanon abgeschlossene maritime Grenzabkommen ist ein Beispiel für einen solchen Ansatz, der von Deutschland und Europa unterstützt werden sollte.

Die europäische Sanktionspolitik sollte dazu verstärkt das iranische Regime ins Ziel nehmen. Für Unternehmen, die mit den Revolutionsgarden verbunden sind, darf es unter keinen Umständen Erleichterungen geben. Die Revolutionsgarden sollten stattdessen umgehend auf die Terrorliste der EU gesetzt werden. Um eine demokratische Entwick-

lung der iranischen Gesellschaft zu fördern, sollten etwaige Erleichterungen Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft betreffen und nicht den weiteren Ausbau regimetreuer Strukturen befördern.

Sollte es im Zuge der Proteste in Reaktion auf den Tod Aminis im Iran zu politischen Veränderungen kommen, kann auf eine neue Regierung mit neuen Ideen zugegangen werden. Die Entwicklung eines Atomprogramms zur zivilen Nutzung könnte auf neue Füße gestellt werden. Würde ein solches Programm auf importiertem angereichertem Material basieren und inländische Zentrifugen abgeschaltet werden, könnte sicherheitspolitischen Bedenken begegnet werden.

Quellenverzeichnis

- 1 **Al-Monitor:** "IRGC warns Iran protesters as unrest enters seventh week", 30.10.2022 in <https://www.al-monitor.com/originals/2022/10/irgc-warns-iran-protesters-unrest-enters-seventh-week>.
- 2 **The Guardian:** "Iran launches airstrike against Kurdish group in northern Iraq", 28.09.2022 in <https://www.theguardian.com/world/2022/sep/28/iran-launches-airstrike-against-kurdish-group-northern-iraq-mahsa-amini-protests>.
- 3 **Auswärtiges Amt:** "Die Wiener Nuklearvereinbarung über das iranische Atomprogramm", 14.09.2022 in <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/iran-node/wiener-nuklearvereinbarung-atomprogramm-iran/202458>.
- 4 **White House:** "President Donald J. Trump is Ending United States Participation in an Unacceptable Iran Deal", 08.09.2018 in <https://trumpwhitehouse.archives.gov/briefings-statements/president-donald-j-trump-ending-united-states-participation-unacceptable-iran-deal/>.
- 5 **Heller, Jeffrey:** "Netanyahu urges no return to Iran nuclear deal", 22.11.2020 in <https://www.reuters.com/article/us-iran-nuclear-israel-usa/netanya-hu-urges-no-return-to-iran-nuclear-deal-idUSKBN2820P0>.
- 6 **Stern, Maram:** "Nie wieder!", 27.01.2022 in <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/nie-wieder-3/>.
- 7 **Hubert, Thomas:** "France's tough stance pays off on Iran nuclear deal", 24.11.2013 in <https://www.france24.com/en/20131124-france-iran-nuclear-caution-fabius>; Dalton, Matthew: "French Minister Laurent Fabius Wary on Iran Nuclear Deal", 01.06.2015 in <https://www.wsj.com/articles/french-minister-laurent-fabius-wary-on-iran-nuclear-deal-1433174816>.
- 8 **Zamiriad, Azadeh:** "Die Atomvereinbarung mit Iran. Gegenstand, Genese, Gefahren", 15.05.2020 in <https://www.bpb.de/apuz/309940/die-atomvereinbarung-mit-iran>.
- 9 **Lohmann, Sascha/ Meier, Oliver/ Zamiriad, Azadeh:** "Irans Atomabkommen: Washington und Brüssel auf Kollisionskurs", 31.07.2022 in https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2017A53_lom_mro_zmd.pdf.
- 10 **Miller, Aaron David:** "Let's be Honest About the Iran Nuclear Deal", Foreign Policy, 23.09.2022 in <https://foreignpolicy.com/2022/09/23/biden-iran-nuclear-deal-talks-jcpoa-downsides-upsides/>.
- 11 **Nadimi, Farzin:** "New Iranian Bill Aims to Officialize a Policy of Avenging Soleimani and Destroying Israel", 12.01.2021 in <https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/new-iranian-bill-aims-officialize-policy-avenging-soleimani-and-destroying-israel>.
- 12 **Times of Israel: "Khamenei:** Israel won't survive next 25 years", 09.09.2015 in <https://www.timesofisrael.com/khamenei-israel-wont-survive-next-25-years/>.
- 13 **Ibid.**
- 14 **Gitten, David:** "Iran protests: Supreme leader blames unrest on US and Israel", BBC, 04.10.2022 in <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-63118637>.
- 15 **Belfer Center:** "The Iran Nuclear Archive: Impressions and Implications", April 2019 in https://www.belfercenter.org/sites/default/files/publication/The%20Iran%20Nuclear%20Archive_0.pdf.
- 16 **International Atomic Energy Agency:** "Verification and monitoring in the Islamic Republic of Iran in light of United Nations Security Council Resolution 2231 (2015)", 07.09.2022 in <https://www.iaea.org/sites/default/files/20/11/gov2020-51.pdf>.
- 17 **Brüggmann, Matthias/ Fischer, Eva/ Siebenhaar, Hans-Peter:** "Iran erhöht seine Urananreicherung – und lässt so den Atomstreit eskalieren", 04.01.2021 in <https://www.handelsblatt.com/politik/international/gefaehrdetes-abkommen-iran-erhoeht-seine-urananreicherung-und-laesst-so-den-atomstreit-eskalieren/26767342.html?ticket=ST-11529901-bDK62Qob0eDv0iK00Lnw-ap6>.
- 18 **Die Welt:** "Iran erhöht Uran-Anreicherung auf 60 Prozent", 16.04.2021 in <https://www.welt.de/politik/ausland/article230428539/Atomkonflikt-Iran-erhoeht-Uran-Anreicherung-auf-60-Prozent.html>.
- 19 **Hafezi, Parisa:** "Iran insists it can enrich uranium to 90% purity – weapons grade – if needed", 14.07.2021 in <https://www.reuters.com/world/middle-east/rouhani-says-iran-can-enrich-uranium-90-purity-if-needed-mehr-2021-07-14/>.
- 20 **Ravid, Barak:** "Iran preparing to enrich weapons-grade uranium, Israel warns U.S.", 29.11.2021 in <https://www.axios.com/2021/11/29/iran-enrich-weapons-grade-uranium-israel>.
- 21 **Auswärtiges Amt:** "Die Wiener Nuklearvereinbarung über das iranische Atomprogramm", 14.09.2021 in <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/iran-node/wiener-nuklearvereinbarung-atomprogramm-iran/202458>.
- 22 **Aljazeera:** "Iran to quit NPT if its nuclear programme referred to UN: Zarif", 20.11.2020 in <https://www.aljazeera.com/news/2020/11/20/iran-to-quit-npt-if-its-nuclear-programme-referred-to-un-zarif>.
- 23 **Lasserre, Isabelle:** Macron, le disrupteur, 2022 (Paris).
- 24 **Die Welt:** "Heiko Maas will ‚Nuklearabkommen Plus‘ mit dem Iran", 04.12.2020 in <https://www.welt.de.politik/ausland/article221773832/Iran-HeikoMaas-will-Neuauhandlung-von-Atomabkommen-Plus.html>.
- 25 **Ross, Dennis:** "A New Iran Deal Won't Prevent an Iranian Bomb", 09.09.2022 in <https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/new-iran-deal-wont-prevent-iranian-bomb>.
- 26 **Al-Monitor:** "Will Iran's shift on IAEA help break deadlock in nuclear talks?", 30.09.2022 in <https://www.al-monitor.com/originals/2022/09/will-irans-shift-iaea-help-break-deadlock-nuclear-talks>.
- 27 **Haeck, Pieter:** "Iran drops 'red line' IRGC demand for nuclear deal: Report", 20.08.2022 in <https://www.politico.eu/article/iran-drops-red-line-demand-for-a-nuclear-deal-report/>.
- 28 **Associated Press:** "US: Iranian troops in Crimea backing Russian drone strikes", 20.10.2022 in <https://apnews.com/article/government-and-politics-8b085070758120c31d421f68a65e4b14>.
- 29 **Kelly, Laura:** "Five things to know Putin's increasing reliance on Iran", 26.10.2022 in <https://thehill.com/homenews/3705542-five-things-to-know-about-putins-increasing-reliance-on-iran/>.
- 30 **Bertrand, Natasha:** "Exclusive: Iran is seeking Russia's help to bolster its nuclear program, US intel officials believe", 04.11.2022 in <https://edition.cnn.com/2022/11/04/politics/iran-russia-nuclear-program/index.html>.
- 31 **Al Jazeera:** "Timeline: UAE under drone, missile attacks", February 03.12.2022 in <https://www.aljazeera.com/news/2022/2/3/timeline-uae-drone-missile-attacks-houthis-yemen>.
- 32 **The Defense Post:** "Iran Unveils New Medium-Range Ballistic Missile: State TV", 22.09.2022 in <https://www.thedefensepost.com/2022/09/22/iran-rezvan-missile/>.
- 33 **United States Institute of Peace:** "Iran Unveils New Ballistic Missile", 21.02.2022 in <https://iranprimer.usip.org/blog/2022/feb/21/iran-unveils-new-ballistic-missile>.
- 34 **Times of Israel:** "Iran claims to develop hypersonic missile that can breach all defense shields", 10.11.2022 in <https://www.timesofisrael.com/iran-claims-to-develop-hypersonic-missile-that-can-breach-all-defense-shields/>.
- 35 **Seligman, Lara:** "'Huge Problem': Iranian drones pose new threat to Ukraine", 26.09.2022 in <https://www.politico.com/news/2022/09/26/iranian-drones-ukraine-russia-war-00058802>.
- 36 **Kalin, Stephen; Gordon, Michael R.,** "Ukraine's Patchwork Air Defense Faces New Threat From Cheap Iranian Drones", 30.10.2022 in <https://www.wsj.com/articles/ukraines-patchwork-air-defense-faces-new-threat-from-cheap-iranian-drones-11667122204>.

Quellenverzeichnis

- 37 **Pasandideh, Shahryar**, "Iran's Plans for its drones may be much different than how Russia is using them in Ukraine", 31.10.2022 in <https://www.businessinsider.com/iran-would-use-drones-differently-from-russian-use-in-ukraine-2022-10>.
- 38 **Jones, Seth G.**: "War by Proxy: Iran's Growing Footprint in the Middle East", 11.03.2019 in <https://www.csis.org/war-by-proxy>.
- 39 **Mansour, Renad/ Jabar, Fahed A.**: "The Popular Mobilization Forces and Iraq's Future", 28.04.2017 in <https://carnegie-mec.org/2017/04/28/popular-mobilization-forces-and-iraq-s-future-pub-68810>.
- 40 **Allinson, Tom**: "Jemenitische Miliz: Wer sind die Huthis?", 02.10.2019 in <https://www.dw.com/de/jemenitische-miliz-wer-sind-die-huthis/a-50677090>.
- 41 **Handelsblatt**: "Iran setzt Tanker fest: Südkorea schickt Marineeinheit", 04.01.2021 in <https://www.handelsblatt.com/politik/international/eskalation-im-persischen-golf-iran-setzt-tanker-fest-suedkorea-schickt-marineeinheit/26767042.html?ticket=ST-11405393-eDCuzl4RuEM7vnzP6Zzy-ap6>.
- 42 **Khalkhali, Ali Mousawi**: "Muqtada al-Sadr complicates Iranian moves in Iraq", 05.08.2022 in <https://www.al-monitor.com/originals/2022/08/muqtada-al-sadr-complicates-iranian-moves-iraq>.
- 43 **The Missile Threat**: "Missiles and Rockets of Hezbollah", 10.09.2021 in <https://missilethreat.csis.org/country/hezbollahs-rocket-arsenal/>.
- 44 **Murciano, Gil**: "Israel vis-à-vis Iran in Syrien: Die Gefahren einer aktiven Eindämmung", Januar 2018 in https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2018A03_mco.pdf.
- 45 **Die Zeit**: "Natans-Attacke könnte Atomprogramm um Monate zurückwerfen", 16.04.2021 in <https://www.zeit.de/politik/ausland/2021-04/iran-atomanlage-natans-terrorakt-israel-atom-abkommen>.
- 46 **Levitt, Matthew**: Hezbollah: The Global Footprint of Lebanon's Party of God, 2013, S.12.
- 47 **Riedel, Bruno**: "Who are the Houthis, and why are we at war with them?", 18.12.2017 in <https://www.brookings.edu/blog/markaz/2017/12/18/who-are-the-houthis-and-why-are-we-at-war-with-them/>.
- 48 **Pitel, Laura und Al-Atrush, Samer**: "Russia reduces number of Syrian and Wagner troops in Libya", 28.04.2022 in <https://www.ft.com/content/88ab3d20-8a10-4ae2-a4c5-122acd6a8067>.
- 49 **Ukrinform**: "Russia decides to transfer paratroopers from Syria to Ukraine", 20.09.2022 in <https://www.ukrinform.net/rubric-ato/3575731-russia-decides-to-transfer-paratroopers-from-syria-to-ukraine-general-staff.html>.
- 50 **The White House**: "The Jerusalem U.S.-Israel Strategic Partnership Joint Declaration", 14.07.2022 in <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/statements-releases/2022/07/14/the-jerusalem-u-s-israel-strategic-partnership-joint-declaration/>.